

The image shows the coat of arms of the County of Nassau-Weilburg. It consists of a shield with a black mountain peak and a flame. Above the shield is a crown and two crossed flags: one with a flame and one with a lion. The shield is flanked by two lions.

Das Schwarze Auge

Die Grafschaft Schlund

von
Oliver Steiger

Illustrationen
Simone Ronner

unter Mithilfe von
Reto Häfeli - Baronie Viehwiesen
Benedikt Hoffmann - Baronie Erlenstamm
Alessandro Monachesi - Baronie Nettersquell
Volker Strunk - Domäne Dragenfels

mit herzlichem Dank an:
Björn Berghausen - Illustration S.7, Garetischer Kanzler
Schwarzbär und Felb - Anzeigen aus Elron
Karsten Junk und Marc Motsch - Einzeltexte
Susanne Lork - Karte des Schlundes

Eine DSA-Regionalbeschreibung
Vers. 3.0

DAS SCHWARZE AUGER und AVENTURIEN
sind eingetragene Warenzeichen von Fantasy Productions GmbH.
Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, oder Verarbeitung und Verbreitung des Werkes in jedweder Form,
nur mit schriftlicher oder mündlicher Genehmigung von
Oliver Steiger, Winterthur, Schweiz.

Winterthur, März, 2000.



Inhalt

Die Grafschaft Schlund

Box für den eiligen Leser.....	3
Von Wiesen und Wäldern.....	3
Von Weg und Steg.....	3
Von Sitten und Gebräuchen.....	5
Von Ruhm und Schande des Adels.....	6
Von Kräutern und Blumen.....	6
Von Zwergen und ihren Taten.....	7
Von Relikten alter Zeiten.....	8

Spielleiterteil

Die Geschichte der Grafschaft.....	9
Der Schlunder Marmorstreit.....	10
Klimalisten.....	14
Von kühnen und tapferen Recken (Abenteuervorschlag).....	15
Von Geschichten und Erzählungen anderer (Querverweise).....	15
Die Baronien im Überblick.....	16
Gräflisch Ingrimsschlund: Die Reichsstadt Wandleth.....	17
Baronie Nettersquell: Familienchronik derer von Rommilys-Nettersquell.....	18
Vom Streite Höllenwall - Nettersquell.....	19
Baronie Erlenstamm: Vom Lande.....	21
Meisterinformationen zu wichtigen Personen.....	22
Königlich Mardershöh: Stammbaum der Familie von Ochs.....	24
Domäne Dragenfels: Die Geschichte des Dragenfels.....	25
Bericht zu den Ereignissen um Tizina Saba.....	26
Dorf Dragenfels.....	28
Der Schratenhain, Der Rashtullswall.....	29
Baronie Viehwiesen: Das Städtlein Mardramund.....	31

Anhang

Schlunder Bilderbogen, Ausgabe 20, 22, 28, 29 und 30 Hal, Sonderausgabe und Schundbogen.....	32
Landkarten	
Baronie Nettersquell.....	39
Baronie Erlenstamm.....	40
Baronie Auf der Viehwiesen.....	41
Kgl. Vogtei Auf der Mardershöh.....	42
Ortskarten	
Ingrimsschlund: Die freie Reichsstadt Wandleth.....	43
Mardershöh: Städtchen Mardershöh und Dorf Trollkirschen.....	45
Viehwiesen: Städtchen Mardramund.....	47
Ruchin: Der Schlund und der Angroschtempel.....	49
Das letzte Wort haben immer die Trolle.....	50
Große Karte der Grafschaft Schlund.....	52



Die Grafschaft Schlund

DIE GRAFSCHAFT SCHLUND FÜR DEN EILIGEN LESER

Lebens- und Landesherr: Graf Ingramm, Sohn des Ilkor von Schlund

Wappen des Lehens: schwarzer Vulkankegel mit roter Flamme, auf Gold

Wichtige Adelsgeschlechter: von Gareth-Hartsteen, von Rommilys-Nettersquell, von Ochs, von Erlenstamm

Landschaften: Goldene Au, Das Darpatall, Bergwälder des Rashtullswalls, Hochgebirge des Rashtullswalls

Gewässer: Natter, Darpat, Mardra, Gardel, Oxenweiher, Hexenwasser

Einwohner: 30'800

(Nettersquell: 5500, Erlenstamm: 6600, Ruchin: 3800, Ingrammschlund: 5200, Hartsteen: 4300, Mardershöh: 3300, Viehwiesen: 2100)

Wichtige Städte und Dörfer: (Einwohnerzahl 29 Hal, mit den Flüchtlingen und einem Teil der Angroschim aus dem ehemaligen Bergkönigreich Lorgolosch): Wandleth (1750, 45% Zwerge), Erlenstamm (900), Praioslob (900), Ruchin (840), Wiesengrund (700), Nettergrund (700), Kreuzingen (660), Oberhartsteen (630), Mardershöh (600), Treilm (600), Hartwalden (580), Antalorpol (550, 100% Zwerge), St.Ukurien (500), Perainsgarten (470),

Torbelstein (450), Mardramund (400), Dragenfels (350), Arabasch (240, 96% Zwerge), Ganoxosch (170, 95% Zwerge)

Religion: der Adel Praios und Firun, das Volk Peraine und Travia, die Zwerge und Handwerker Ingerimm. Seltener zu finden sind heilige Stätten von Rondra, Boron, Phex oder Rahja.

Helden und Heilige: der Grüne Ritter, der traurige Troll, Brin von Gareth

Talismane: heiliger Hraun (angram für "Feuerschlick", gesprochen: "chrom"), der Trollhammer, Schätze der Brillantzwerge aus Lorgolosch

Wundersame Orte: Der Schlund mit dem Angroschheiligtum, dem Pilgertempel der Angbarer Ingerimmkirche, dem Altar der Leuin, den gestürzten Obelisken und dem Steinkreis der Geoden, das Hexenwasser, Godix Forst, der Schratenham, die Trollbrücke, Oggron's Block

Festtage: 6.-9. Ron (Reichsgründungstag und Sieg in der 2. Dämonenschlacht), 1.-3. Tra (Tag der eingebrachten Früchte), 1. Fir (Tag der Jagd, Bogenschiessturnier der Familie von Ochs), 30. Tsa (rituelles Feuerentzünden und Feuerlaufen im Schlund), 1. Per (Saattfest), 1. Ing (Tag des Feuers, rituelles Überbringen des heiligen Hraun an die Ingrammtempel Garetiens), 21. Ing (Tag der Waffenschmiede)

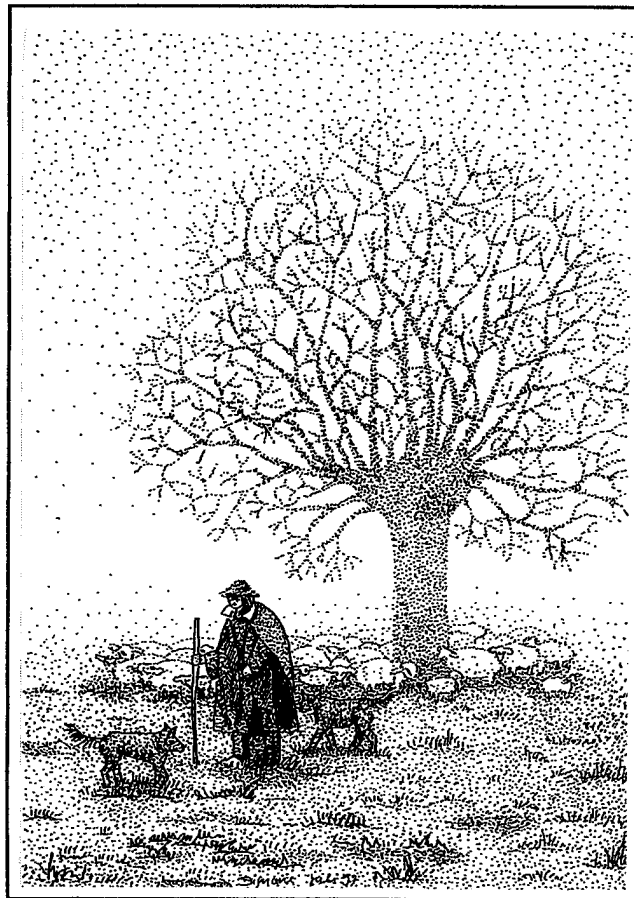
Von Land und Leuten

Von Wiesen und Wäldern

Wer eines klaren Morgens die Mühen nicht scheut und auf einen der zahlreichen Anhöhen steigen mag, der wird auf einem Blick der faszinierenden Vielfalt der kleinsten aller gareter Grafschaften ansichtig: Über die unzähligen prächtigen Obstbäume und goldenen Getreidefelder der Goldenen Au hinweg, lassen sich die hohen Türme und glänzenden Kuppeln der Kaiserstadt erspähen. Meist jedoch ist der Himmel von sich am Rashtullswall stauenden Wolken grau verhangen und sollte, was selten genug geschieht, der Wind einmal vom Perlenmeer wehen, dann mag gar die dunkle, ascheregnende Wolke des grollenden Greifensitzes ihren Schatten über die Grafschaft werfen. Wendet man sich gen Efferd und schliesslich gen Praios gleitet der Blick zuerst über kleinere Laubwälder, die wie Bastionen den sie umgebenden Feldern trotzen und über die Dächer dutzender Weiler und schmucker Bauerndörfer, welche ja allerorten Garetien prägen. Dann gehen Laubwäldchen in Nadelwälder über und das Land wird zusehens steiler. Die Imposanz des scheinbar unendlich in den Himmel

wachsenden und stets schneebedeckten Rashtullswalls lässt die meisten Betrachter die letzten Spuren menschlichen Wirkens übersehen, als da wären die langen Kahlschlagschneisen der Holzfäller, die an saftigen Hängen weidenden Kühen und Schafe, welche von einsamen Hirten

begleitet werden und einsam stehende Bergbauernhöfe, die sogenannten Almen. Vielerorten steigen kleinere Rauchsäulen in den Himmel, deren nur nächtlich zu sehendes Glühen die Schneefelder der Höhen in ein rötliches Licht tauchen und meist ist das Fauchen und Grollen mindestens eines Feuerschlotes zu hören, wobei der Schlunder genau zu sagen weiss, ob nun der entfernte Feuersturm oder aber der heilige Schlund gesprochen hat.

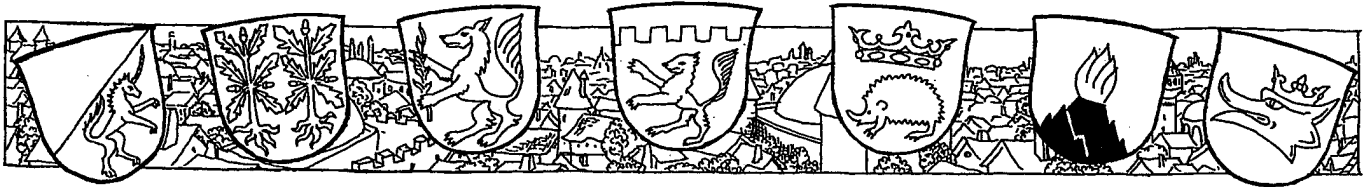


Von Weg und Steg

"Alle Wege führen zur Stadt"

Und der Schlunder meint damit nicht etwa, wie dies der Reisende wohl annehmen würde, das strahlende Gareth, sondern die freie Reichsstadt Wandleth mit ihren dutzenden zwergischen Handwerkern und der grössten Baumwollmanufaktur östlich von Vierock. Hier kreuzen sich die zwei Hauptstrassen, welche vom darpatischen Rommilys

nach Eslamsgrund und weiter nach Almada und vom goldenen Gareth nach Perricum führen.



Allerorten klagen die Rollkutscher und Fuhrleute über den zunehmenden Verkehr auf den Strassen und fordern stetig und mit solch aufrührerischer Agitationen wie dem versperren der Stadttore mittels ihrer Fuhrwerke, die Erweiterung der gut ausgebauten Haupt- zu Reichsstrassen. Doch der stark zunehmenden Anzahl von Ingerimm und Rondra verehrenden Pilgern sind diese Sorgen unbekannt, verlassen sie doch bald nach der Grafschaftsgrenze meist die Hauptstrassen, um auf gewundeneren und besinnlicheren Pfaden ihre Pilgerreise zum Schlund fortzusetzen. Von Almada kommend reist der Pilger meist über Wiesengrund und Treilin durch die Baronie Erlenstamm, um dann durch sanft hügeliges Gelände über Unterhainen und Kleinkuchen den heiligsten Ort des Ingerimm zu erreichen. Wer gedenkt von der Lichterstadt Perricum anzureisen und wessen Gesundheit es ihm erlaubt, der sollte die Mühen nicht scheuen und den beschwerlichen, aber sicherlich den Götter wohlgefälligen Weg durch den Raschtulswall antreten. Dieser führt ihn vom kleinen Städtchen Mardramund, welches von einer beinahe kreisrunden Stadtmauer umgeben ist, durch den Dunklen Tannicht über Tannheim zum Jagdtempel des Firun auf dem ersten Pass seiner Reise.

Vor ihm liegt nun die, in der Länge fünfzehn Meilen messende Mardershöh: zu seiner linken scheint der gigantische Greifensitz die Wolken zu berühren und nicht wenige fragen sich, ob es sich etwa so verhält, dass der stetig qualmende und grollende Vulkan die turmartigen Wolken selber hervorbringt. Direkt vor dem Pilger haben sich die Schneisen, welche die Holzfäller in den Bergwald geschlagen haben, bereits so weit ausgedehnt, dass zwischen Mardershöh und Trollkirschen nichts mehr vom ursprünglichen Wald zu erblicken ist, dahinter jedoch, wo sich die Hochebene leicht absenkt, kann der mit einem scharfen Blick Gesegnete die zierlichen Turmdächer von Schloss Hohenwaldstein erblicken. Von Kaiser Bardo erbaut, wurde es von Kaiser Reto als zu weibisch nie betreten, dafür aber von Kaiser Hal gar deren dreimal als Domizil für mehrtägige Jagden genutzt. Mit dem Verschwinden Hals verschwand wohl auch die Erinnerung der kaiserlich und königlichen Familie an ihr Jagdschloss, so dass die aus lokalem rosa Marmor gefertigten Mauern zusehens hinter Efeu und anderen Ranken verschwinden. Und wer nun denkt, dies sei das einzige was in diesem verwunschenen Schloss auf nimmerwiedersehen verschwindet, der irrt...

Über den Pass zwischen Farns- und Wolfsberg gelangt der Pilger zu den gastfreundlichen Bauern des Dorfes Hinterfelden in der Domäne Dragenfels, welche ihm gewisslich Unterkunft und reichlich Verpflegung gewähren werden. Am dritten Tag seiner Reise gelangt der Reisende dann über Senntal und den dritten und wenig mühseligen Pass auf den Pilgerpfad, welcher von Firun her kommend zum eigentlichen Ziel seiner Pilgerreise, dem heiligen Schlund führt.

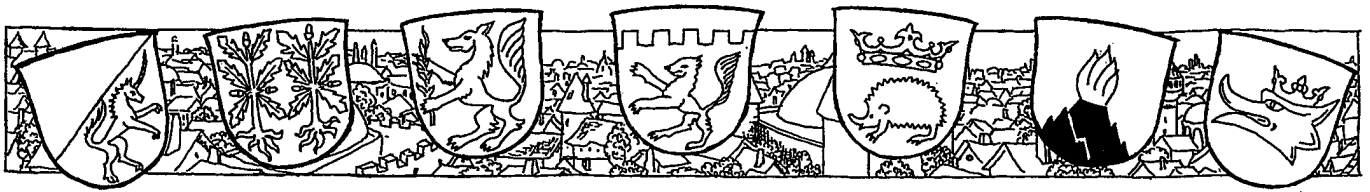
Für die wenigen Wagemuten, welche gedenken, sich in die Höhen des Raschtulswalls vorzuwagen, beginnt hier am Schlund oder aber bei der noch höher gelegenen Ortschaft Dragenfels der unsichere und gefährliche Teil ihrer Reise, welcher sie über schmale Gebirgspfade und rutschige Abhänge an die Baumgrenze und darüber hinaus zu den ewigen Schneefeldern führen wird. Wer "über die Zähne" geht, wie ein örtliches Sprichwort besagt, muss wahrlich einen guten Grund dafür besitzen. Überschreitet er doch hiermit die Südgrenze des Reiches und betritt damit das Stammesgebiet solch unliebsamer Zeitgenossen wie der Ferkinas und der Trolle. Keine Brücke und keine Wege wird er hier finden, sondern nur Ausgestossene oder gar "dä wildi Ma", welcher in langen Winternächten einsame Bergbauern aufsucht und ihre



Kinder stiehlt. Eis- und Erdgnome wie der "Schöppelimunggi" und der "Houderebäse" treiben ihr neckisches Spiel mit den, von den Bewohnern dieser Gegend als selemitisch abgetanen Suchern solcher verborgener Orte wie dem Konzil der elementaren Gewalten oder unermessliche Schätze bergender Drachenhorte.

Eine große Freude ist das Reisen jedoch in den nördlichen Ländern der Grafschaft Schlund, wo die Hügel flach und die Wege in gutem Zustand sind. Zwischen den beiden einzigen Brücken über die Natter liegt eine Distanz von zwei Tagesreisen und keine Furt oder seichte Stelle dazwischen wird den Wanderer in die Grafschaft Hartsteen führen. Dies sei dem Reisenden als guter Rat mit auf den Weg gegeben.

Nicht vergessen werden sollte auch die Flussschiffahrt auf Natter und Darpat. Stündlich transportieren dickbauchige Schiffe ihre Fracht, zumeist aranisches Getreide und andere Nahrungsmittel den ruhig fliessenden Darpat aufwärts. Ziel der Reise ist zumeist das leuchtende Gareth, denn solch eine unvorstellbar große Stadt wird wohl nie genug zu Essen lagern können. Der grösste Umschlagplatz für solche Fracht ist die Stadt Rommilys mit ihrem Anschluss an die Reichsstrasse. Nicht selten löschen die übervollen Flussschiffe



ihre Fracht jedoch im schmucken Städtchen Mardramund, um sie von hier aus, quer durch die Grafschaft über Wandleth und Vierock nach Gareth zu karren. Meist werden dabei auch die örtlichen Märkte mit teuren Importwaren aus aller Herren Länder an der aventurischen Ostküste versorgt. Im Gegenzug wird der immer begehrtere gareter Plüsch und edelster rosa Marmor eingekauft, um diesen mit grossem Gewinn in Festum, Khunchom oder Al' Anfa wieder zu verkaufen.

Von Sitten und Gebräuchen

Unterscheiden sich die Sitten der Adligen der Grafschaft nur gering von jenen ganz Garetiens, so besitzen die Bauern und Holzfäller ganz eigene Sitten und einen sonderbaren Dialekt. Die Art der "Bergler" zu sprechen mag manchem Auswertigem als rau, aber zugleich auch melodisch erscheinen; fremd tönt sie in seinen Ohren allemal.

Insbesondere das stimmhafte "ch"

lässt einen schlunder Bauer sogleich als solchen erkennbar werden und wird in Adelskreisen als rückständig und provinziell empfunden, während es sich mit dem allseits beliebten, angehängten "-li" ähnlich verhält: Angesichts der immensen Grösse der schroffen Berge des Raschtulswalls erscheinen Kühe und Menschen, ja ganze Bergdörfer als verschwindend klein und unbedeutend.

Wer einmal auf einem hohen Gipfel stand und weit im Tal unten ein Bauernhaus erspäht hat, der weiss, wieso die Bergler ihre Behausungen "Alphüttli", ihre Wege "Wägli" und ihre Rinder "Chüäli" nennen.

Da das meiste Getreide der Goldenen Au der Versorgung des nimmersatten Gareth dient, begnügt sich der einfache Bauer mit Dinkelgratin, Brennesselsuppe und Kleesalat.

Käse in allen Formen und Weichheitsgraden scheinen die meisten Mahlzeiten zu bestimmen: Am Morgen als Scheiben auf dem Brot, am Abend in einem Kessel geschmolzen und mit kleinen Stückchen Brot, welche auf langstielige Spiesse gesteckt werden, genossen. Wehe aber dem, der sein "Brotmöckli" im Käse verliert! Auswertigen werden gerne solch schaurige Geschichten erzählt, wie dass man beim dritten Verlust des Brotes mit einem Gewicht an den Füßen in einem Bergsee versenkt werde oder barfüssig über Schneefelder zu laufen habe.

In weitem Umkreis berühmt ist die Viehwiesener "Metzgete", bei der im Herbst während dreier Wochen allerlei Wurst und

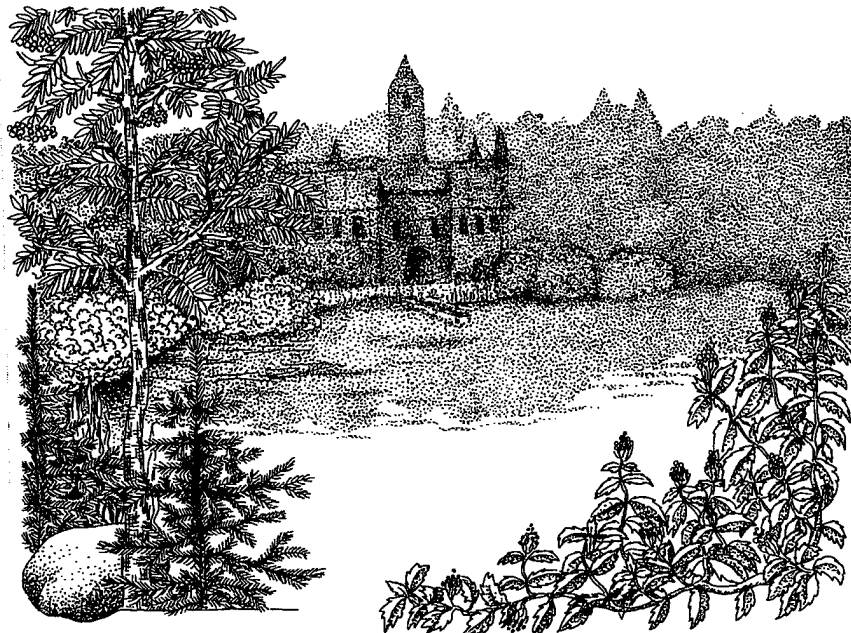
Kraut zu verzehren ist. Besonders beliebt bei solchen Anlässen ist der "Oxenschüblig", eine würzige und nahrhafte Wurstspezialität, die im "Kupfernen Greif" am besten schmecken soll.

Getrunken wird vor allem Milch von der Kuh oder der Ziege, aber auch, besonders zu fortgeschrittener Stunde, sogenannter "Obstler". Damit werden verschiedenste hochprozentige Obstbrände, welche sich auch bei den Durchreisenden grosser Beliebtheit erfreut, bezeichnet. So etwa der "Kirsch", der "Pflüml", oder der "Beerli". Wer jedoch in der Hitze des Tages sein Werk verbringen muss, der greift mit Vorliebe zum "suure Most", einem leicht vergorenen Apfelsaft mit einem Geistgehalt vergleichbar dem Bier.

Wie jeder Garetier feiert auch die schlunder Bevölkerung den Reichsgründungstag und andere für das Mittelreich bedeutende Ereignisse mit patriotischem Eifer. Drei Tage im

Jahr sind jedoch für den Schlunder von ebenso grosser Bedeutung: Am 30. Tsa wird rituell das heilige Feuer am Schlund entzündet und nicht wenige junge Heisspörne, aber auch gesetzte Angroschim wagen den sogenannten Feuerlauf über eine lange Bahn glühender Kohle. Am Tag des Feuers (1. Ing) säumen die Bewohner der umliegenden Dörfer die Strassen vom Schlund nach Wandleth, um dem rituellen Überbringen des

heiligen Feuer-schlickes zu den Ingrimmttempeln in Garetien und darüber hinaus, zu verfolgen. Die lange Prozession aus den Geweihten, Tempelnovizen und ehrfürchtigen Zwergen wird allorten mit viel Begeisterung und Jubel empfangen, werden doch zu dieser Gelegenheit auch die Werkzeuge und Essen vieler Schmiede gesegnet. Am Tag der Jagd (1. Fir) ruft die Schallmei des Herolds des Adelsgeschlechtes derer von Ochs zum Volksfest mit Bogenschiessturnier beim Jagdtempel des Firun. Die treffsichersten Jäger und grossmäuligsten Jünglinge aller Baronien der Grafschaft versammeln sich hier, um Firun ihre Aufwartung zu machen und um den diesjährigen Schützenkönig zu bestimmen. Das Bier fliesst in Strömen und für viele einfache und einsame Hirten ist dies DIE Gelegenheit ein nettes "Meitschi" kennenzulernen und ihre Fähigkeiten als Familienernährer auf die Probe zu stellen. Sorgen machen der Obrigkeit die alljährlich betrunken im Schnee eingeschlafenen Jungbauern, welche am folgenden Tag bedauerlicherweise nur zum Teil wieder von ihrer bläulichen Gesichtsfarbe befreit werden können.





Redewendungen:

"über die Zähne gehen" - sterben, aber auch unvorsichtiges, lebensgefährliches Verhalten in den Bergen.

"Sei anständig, sonst holt dich der wilde Mann!"

"Wer Morgen schon klagt, der niemals was wagt"

"So ist Schlund doch fast ein kleines Königreich, in dem sich Garieten widerspiegelt." - Zitat des Grafen.

"Da pfeift ja der Graf!" - Ausspruch bei einer unerfreulichen Schicksalsfügung.

Bauernregeln:

"Schneit's noch im Perain, wird schlecht der Wein"

"Pech im Rondra - Glück im Inrah!"

"Grollt im Firun der Greifensitz, wird's im Sommer eine riesen Hitz'!"

"Wenn Rot scheint der Morgen, der Bauer hat Sorgen"

"Weht's morgens vom Tal, ist alles normal. - Weht's morgens vom Berg, dann warn's die Zwerg!"

Von Ruhm und Schande des Adels

Kennzeichen des schlunder Adels scheint seine Abwesenheit zu sein. Dies beginnt sich jedoch, angesichts der Bedrohung im Osten, in letzter Zeit zu wandeln. Insbesondere die Familie von Ochs mit ihren zwei Vertretern, dem jungen Baron Tabur von Ochs auf der Viehwiesen und der alten Vögtin der gareter Könige, Giselda von Ochs auf der Mardershöh und der neue Junker vom Dragenfels, Lahor Vandass, haben sich tapfer wider den Unsäglichen gestellt und auf dem Arvepass und an manch anderen Stellen dem Übel getrotzt, während zeitgleich die Schwarzmagierin Tizina von Fasar zu Dragenfels durch die Inquisition und lokale Landwehr der Chimärenmagie überführt werden konnte. Die Barone von Erlenstamm und Nettersquell waren jedoch und sind bis heute, ähnlich wie der gesamte Adel bei der answinistischen Thronusurpation nicht auffindbar. Manche Geschichten kursieren ob seltsamer Krankheiten, die den Baron Rondradan und die Baronin Thalionmel befallen haben sollen. Beide hat man jedenfalls seit etwa einem Jahr nicht mehr gesehen. Während sich Rondradan von Rommily-Nettersquell anscheinend auf Reisen befindet, sorgt ein Erlass von Thalionmel von Erlenstamm an ihre Bauern, in welchem ihnen die Aussaat herkömmlichen Saatguts untersagt wird, für Unruhe. Vielmehr müssen sie eigenartige (Un-)Kräuter pflanzen, die sich auf den

Feldern fast nicht anbauen lassen. Ob die neuzugereist, liebfeldische Heilerin Nimslana Missir, welche sich auf Burg Freudenstein niedergelassen hat, ihre gichtigen Finger im Spiel hat, konnte bisher niemand bestätigen.

Bis in die jüngste Zeit befand sich die Baronie Hartsteen in der Hand einer fähigen Staatsrätin, doch verlor Baronin Alwene von Gareth zu Hartsteen ihre Funktion aus bisher nicht genau geklärten Gründen, wiewohl man von einer Beteiligung der Praioskirche überzeugt ist.

Von Kräutern und Blumen

Mancher mag achtlos an ihnen vorübergehen, mancher bewundert ihre Schönheit, aber dennoch bleiben die Bergblumen für den Reisenden nur Blumen. Schön anzusehen und sicherlich eine Gabe der Ewigjungen, mag er da denken, aber wer kennt schon ihre Namen und weiss um ihre Wirkungen? Mögen Einbeere und Wirselskraut den Reisenden bekannt sein, so sind es Enzian, Edelweiss und Krokus für die Bergbauern der Hänge und Vorgebirge des Raschtuls-walls.

Berg Baldrian wird wegen seiner besänftigenden Wirkung geschätzt und hilft bei Schlaflosigkeit, während das Mark der Silberdistel dem Hirten als wohlschmeckende Speise dient. Almrausch und Moschus-Schafgarbe sind nur mit Vorsicht zu verwenden und können zu Schwindelanfällen führen, was im Gebirge tödlich sein kann. Bei Prellungen bringt eine Kräuterpaste aus Arnika dem Geschundenen wohlthuende Linderung. Nähren Preiselbeeren und "wildi Trübeli" den hungrigen Wanderer, so sei er vor den Krähenbeeren, den Trollkirschen und den "Ruschgranta" gewarnt. Himbeeren und Ogerbeeren finden sich häufig in Wäldern, genauso wie der Waldmeister und das Ingrimsglöckchen. Wo der Wald nicht mehr hinreicht (ab ca. 1800 Schritt über Meer) wachsen nur mehr Heidekraut und Zwergstrauch, in der Nähe des ewigen Eises gar nur noch Krustenflechten, Pionierrasen oder



"Wildheuplangge" wie der Einheimische sagen würde.

Die prächtigen Felder und Wiesen der goldenen Au scheinen im Frühling in ihrer Blumenpracht mit den Bergwiesen zu wetteifern. Nelken, Alveransschlüssel, "Puggelä" und Trollblume (Butterblume) breiten sich wie ein bunt gefleckter Teppich über die sanften Hügel und Niederungen der nördlichen Baronien aus; Und wer ein bisschen beflissener sucht, der mag Mondblumen und Wiesentraumkraut finden.



Von Zwergen und ihren Taten

Die Zwerge, oder Angroschim wie sie auch von den Menschen in der Grafschaft respektvoll genannt werden, siedelten schon weit bevor die ersten Altreicher ihren Fuss auf earetischen Boden setzten, an den Hängen des Raschtulswalls. Neben den Trollen und laut einigen Gelehrten auch Elfen und gar Zyklopen, verteidigten sie den heiligen Schlund gegen die echsischen Horden Pyrdacors schon lange vor dem zweiten Drachenkrieg, bildeten doch damals Raschtulswall und Darpat die nördliche Grenze des Echsenreiches Zhe Tha, was noch heute an mit angram Runen versehenen Grenzsteinen zu sehen ist. Diese, vermutlich von Geoden vor tausenden Jahren gesetzten Steine bilden noch heute die Südgrenze des raulschen Reiches. Weitere Spuren der frühen Besiedlung finden sich gleich mehrfach am Schlund. Die Legende berichtet vom ersten Geoden Brandan, dem Sohn des Brodosch und Enkel des Brogar, der auf seinen ausgedehnten Reisen zum Schlund gekommen sei, um sich den Mysterien der Natur zu weihen. Hier am Schlund errichtete er den ersten grossen Steinkreis, welcher später als Vorbild für den ebenfalls von ihm errichteten Brandansring diente. Auch scheint er hier einen Pakt mit dem Elementarherrscher des Erzes geschlossen zu haben, denn nur mit dessen Beistand, einer List und dem Opfermut Brandans ist es gelungen, Pyrdacor in seine Schranken zu verweisen. Dies alles geschah vor über fünftausend Jahren.

Seit dieser Zeit, der zwergischen Schlachten gegen Pyrdacors Vasallen, wacht im Angroschtempel am Schlund stets ein Geweihter über den Frieden dieses Ortes. In der heutigen Zeit ist dies seine Hochwürden Ferhn, Sohn des Fendahl, Bewahrer des Feuers, Hochgeweihter des Angrosch und Vorsteher des Tempels im Schlund, dem die drei Gesellen Ruad, Sohn des Ruis, Gorth, Sohn des Goram und Dagad, Sohn des Dius zur Seite stehen. Gekleidet mit einer schwarzen, bodenlangen Kutte, einem schwarzen Schmiedeschurz, einem grauen Gugel, einem Werkzeuggürtel und Holzschuhen bieten die vier Geweihten ein eindruckliches Bild von Bestand und Dauerhaftigkeit.

Als die Grafschaft Schlund noch Teil Hartsteens war und auch noch lange Zeit nachher lebten Menschen und Zwerge nebeneinander, aber nie miteinander, haben sie es den Menschen doch nie verziehen ihren heiligsten Ort unter die Herrschaft eines menschlichen Grafen zu stellen. Erst Ingrimms Zorn und die damit verbundene Zerstörung vieler menschlicher Dörfer konnten den Grosslingen die Augen öffnen und eine weise Entscheidung fällen lassen: Die Inthronisation Ingramms, Sohn des Illkors in das Amt des Grafen vom Schlund. Vergessen sind seither die Greuelthaten

in Praios Namen, welche zur Zeit der Priesterkaiser an den Angroschim verübt wurden. Und man muss es den Zwergen hoch anrechnen, dass sie uns Menschen jene Deklaration Kaiser Aldec's, welche das Heiligtum am Schlund als ketzerischen Ort und die Angroschgeweihten als Feuerpaktierer bezeichnete, nicht nachwievor vorhalten.

Während die Menschen stetig mehr wurden, lebten im Jahr 27 Hal nur an die tausend Zwerge in der Grafschaft.

Das Leben der angesehenen Angroschim verläuft zumeist beschaulich und der zwergischen Gelassenheit entsprechend gesellig. Die Arbeit im königlichen Marmorbruch, der mühselige Transport der weiss-rosenen Blöcke auf stabilen Schlitten, welche von kräftigen Zwergenponys gezogen werden und die langwierige und anspruchsvolle Verarbeitung

des Marmors zu Statuen, Tischen, Säulenteilen und ähnlichem, beansprucht die meisten zwergischen Handwerker in der Dörfern Ganoxosch und Arabasch und der freien Reichsstadt Wandleth. Wer weder als Handwerk, noch als Kämpfer oder Händler tätig ist, der übt eine Profession aus, welche mit dem Schlund und ganz generell mit Angrosch in Verbindung steht. Seien dies nun Tempeldiener, Geweihte, Pilgerführer, Andenkenmacher oder -verkäufer, alle leben sie in tiefer Frömmigkeit gegenüber Angrosch, im, um oder vom Heiligtum am Schlund und dessen Besuchern.

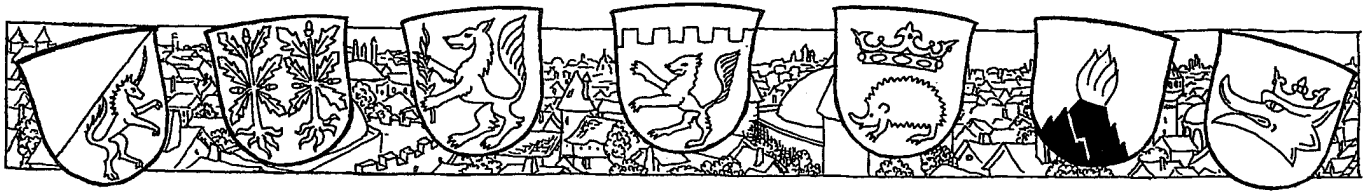
In jüngster Zeit jedoch scheinen die engen Gassen der zwergischen Ortschaften aus allen Nähten zu platzen

und wüssten die Schlunder es nicht besser, könnte man annehmen, Travia's Segen hätte zu einer schlagartigen Zwergenvermehrung geführt! Wenn nicht die Lendenkraft der männlichen Angroschim, so war es doch göttliches Wirken enormen Ausmasses, welches zu einer Verdreifachung der zwergischen Bevölkerung geführt hat:

Im Ingrim des Jahres 28 Hal griff Angrosch mit solcher Entschlossenheit, wie selten zuvor in das Weltengeschehen ein und erhörte die Matriarchin von Lorgolosch, Ingrascha, Tochter der Irin und den König Omgrasch, Sohn des Orbal. Sein Wirken war es, welches das Volk der Brillantzwerge vor dem Untergang bewahrte. Ihm allein ist es zu verdanken, dass etwa zweitausend Bewohner der Zwergenstadt Shatodor und der umliegenden Beilunker Berge, vor den dämonischen Horden gerettet und auf unerklärliche Weise in den Angroschtempel am Schlund versetzt wurden. Davor dankte König Omgrasch ab, um sich dem Widerstand gegen die dunklen Horden anzuschliessen.

Nach zwergisch langer Bedenkzeit, entschied der neue König im Exil, Cendrasch, Sohn des Odmar sich unweit des





Schlundes niederzulassen und eine neue Siedlung im Berg, namens Antalorgol zu errichten. Über fünfhundert Brillantzwerge setzen nun all ihre Hoffnung in diese neuen Stollen, während viele sich auch in die umliegenden Dörfer, hauptsächlich jedoch in die freie Reichstadt Wandleth niedergelassen haben.

Bei weitem nicht alle geretteten Zwerge verblieben in der Grafschaft, mehrere Hundert machten sich auf, um durch Almada in die Goldfelsen, meist zu Verwandten, zu ziehen. Die alteingesessenen Hügelzwerge haben sich mittlerweile nach anfänglichem Zögern und mahnenden Worten Ingrams, dazu bereit erklärt, die so plötzlich aufgetauchten Ankömmlinge in ihren Dörfer aufzunehmen und alles zu tun, um ihnen einen Neuanfang zu ermöglichen. Die Mühlen der Bürokratie Garetiens mahlen bekanntlich langsam und so mag es kaum zu verwundern, dass den neuen Umständen nicht Rechnung getragen wird und die ehemals freien, in einem Bergkönigreich lebenden Brillantzwerge nun einfache Untertanen einer menschlichen Baronin geworden sind. Und wenn man genau hinhört, kann man nächtens zusehens unzufriedenes Geraune aus den gedrunghenen Häusern mancher Angroschim vernehmen...

Von Relikten alter Zeiten

Sind die, wenn auch gestürzten, so doch gewaltigen Obeliken im Süden des heiligen Schlundes, mit ihrer Länge von bis zu dreissig Schritt, die wohl eindrucklichsten Relikte trollscher Besiedlung im südlichen Garetien, so sind sie doch nicht die einzigen. Neben den eslamsgrundern Rakulahügeln finden sich in den Ländern südlich der Natter zahlreiche mit von Satinav's Hörnern abgeschliffenen Zeichen versehene Findlinge, deren berühmtester wohl Oggron's Block in der Baronie Nettersquell ist. Finden sich hier doch nächtens zuweilen junge Frauen ein, die den Traviabund geschlossen, aber bisher kinderlos geblieben sind. Bis zum heutigen Tag benutzbar soll eine ebenfalls von Trollen erbaute Steinbrücke sein, wenn da nur nicht diese Gerüchte besagen würden, dass derjenige welcher die Trollbrücke überquert, selber zum Troll werden wird...

Zwischen den ersten menschlichen Siedler und damals noch zahlreichen Trollen entbrannten schnell einmal blutige Kämpfe. Aus dieser Zeit nun soll ein Artefakt stammen, welches gerne auch mal von Baron Tabur von Ochs seinen

Gästen gezeigt wird: der Trollhammer. Doch überlassen wir die Erzählung dem fahrenden Spielmann Flupp von Fiedelegg:

... und ich kann Euch versichern, der Baron hielt einiges von meiner Kunst, fürwahr!

Jedenfalls steig ich behende von der Treppe hinab, um mich zu anderen Knechten zu gesellen, als er mir zuruft: "Hossa,

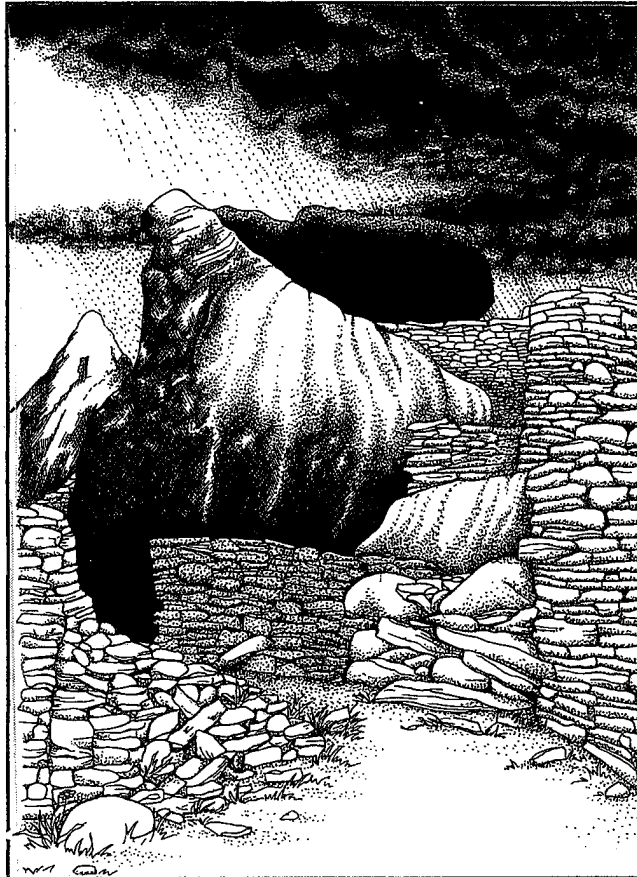
Spielmann, rechtsumkehrt und hinauf mit Euch, ich habe Euch noch was vor Augen zu führen!"

Ich rechtsumkehre mich brav, und eile, der Baron ist mir auf den Fersen, flugs die Treppe hoch, am Platz vorbei, von welchselbigem ich eben erst die Leute mit meiner Musik erfreute.

Oben angekommen der Baron: "Wenn Ihr mir schon von Trollen singt, dann will ich Euch von Trollen zeigen!" Spricht's und ab mit mir in eine dunkle Kammer. "Packt Euch eine Fackel, Spielmann und schaut her!" Ich packe mir die Fackel und schaue hin: Stolz steht der Baron in einer Art Kuriositätenkammer, überall fangen blinkende und glitzernde Lichter nach dem Auge. "Hoho!" Der Baron zieht polternd meine Aufmerksamkeit auf sich: Mit spöttischem Knicks deutet er präsentierend in einen schattigen Winkel. Ich behändige die Fackel besser

und erkenne einen riesenhaften Hammer, matter Stein, geheimnisvolle Zeichen, bestimmt an die drei Schritt lang. Ungeduldig verweist der Baron auf die am Hammerkopf klebenden Haarpüschel: "Heissa! War bestimmt ein guter Schlag, zack, zack!" Ich nicke fachmännisch und erkenne Kaninchenhaar, das Blut ist noch frisch. "Ist bestimmt über zweitausend Jahre her. Das Haar stammt, wie das geübte Auge zweifelsohne erkennt, von einem jungen Troll!" Meint der Baron. Ich nicke wiederum fachmännisch. "Das wollte ich nur noch gezeigt haben", spricht der Baron und ab geht es die Treppe hinab zurück in den grossen Saal.

Wir kommen recht: Eben werden die Kaninchenbraten aufgetragen...





Geschichte der Grafschaft Schlund

? v.H.: Der **Sumu-Gigant Rashtul** wird in den Gigantenkriegen erschlagen.

>5000 v.H.: **Trolle** und eventuell auch **Zyklopen** siedeln in den Gebirgstälern des **Rashtullswalles**. Die 30 Schritt hohen **Obelisk**en im Süden des Schlundes stammen wohl aus dieser Zeit.

ca 4200 v.H.: Der erste **Geode Brandan**, Sohn des **Brodosch**, Enkel des **Brogar** errichtet den **Steinkreis** vor dem heutigen **Angrosch Heiligtum** am Schlund und schliesst an diesem Ort einen Pakt wider **Pyrdacor** mit dem **Elementarherren** des **Erzes**.

ca 3080 v.H.: Die **Angroschim** beginnen sich an den nördlichen Hängen des **Rashtullswalles** niederzulassen und errichten ein erstes **Heiligtum** des **Angrosch am Schlund**. Die **Calaman Saga** beschreibt erste Konflikte, schliesslich aber die **Allianz** zwischen den **Angroschim**, den **Kindern** von **Tulam** und den **Trollen**.

? v.H.: **Oger** lassen sich im **Rashtullswall** nieder. Ob die **Altweiber-**geschichten über schäussliche Kämpfe zwischen **Zwergen** und **Ogern** den **Tatsachen** entsprechen, weiss heute niemand mehr zu sagen.

1866 - 1849 v.H.: die **Trollkriege**

1864 v.H.: Etwa 100 **Oger** ziehen plündernd und menschenfressend durch das Gebiet der heutigen **Grafschaft Schlund** in Richtung **Gareth**.

1863 v.H.: Die **Angroschim**, welchen die marodierenden **Oger** nicht in ihre unterirdischen **Stollen** folgen wollten, waren inzwischen nicht untätig geblieben: Alle ihre **Wohnhöhlen** und **Lagerstätten** fanden die **Zurückkehrenden** entweder komplett zugemauert oder ausgebrannt vor. So kam es, dass diese **Ungeheuer** gen Osten Richtung **Trollpforte** zogen und heutzutage erstaunlich wenige **Oger** die **Grafschaft** heimsuchen.

1859 - 1849 v.H.: **Zehn Götterläufe** lang führen die **bosparanischen** **Elitetruppen**, welche fünf **Götterläufe** zuvor **Nebachot** aus den Händen der **Magiermogule vom Gadang** gerissen hatten, einen **unrondrianischen** Krieg gegen die drei damals hier lebenden **Trollstämme**. Nur einem Stamme gelang das Überleben in der angestammten Heimat, indem sie sich in immer grössere Höhen zurückzogen, dem **Stamm** des **Tolpatatsch**.

1550 - 994 v.H.: Aus der **Dunklen Zeit**, dem ersten **Ork** und den **Wirren** danach sind uns nur wenige Zeugnisse erhalten geblieben. So behaupten die **Angroschim** der heutigen Zeit, dass kein **Ork** je einen Fuss auf ihr (!) Land gesetzt hätte und "mängs alts verhutzlets Chütüterwiib" will von **Kulthandlungen** zu Ehren **Sumus** oder gar **Rikais** zu berichten wissen.

993 v. H.: **Gründung des Kaiserreiches**. Der **garetische** **Heerführer Raul** wird von den bedeutenden Persönlichkeiten aus der **Bürgerwehr** zum **Kaiser** gewählt. Das Gebiet des heutigen **Grafschaft** wird de facto Teil der **Kernprovinz** des **Neuen Reiches**.

991 - 984 v.H.: Der **Abgesandte** **Kaiser Rauls** disputiert mit einer **Delegation** schlunder **Angroschim** unter Führung von **Gebab**, Sohn des **Grubnix** über den Status der **Region** um den heiligen Schlund. Ergebnis der jahrelangen **Bemühungen** ist eine rechtliche **Sonderstellung** der **Angroschim**. Der **kaiserliche** **Unterhändler Bernhelm** war später massgeblich an den **Verhandlungen** um die **Lex Zwergia** beteiligt.

642 v.H.: Die **Priesterkaiser** heben die juristische Gleichstellung von **Menschen** und **Angroschim** auf. Die **Angroschim** stellen die **Marmorlieferungen** nach **Gereth** ein. Vermehrt kommt es zu **Reibereien** mit den **hartsteiner** **Landesherrn**.

634 v.H.: Eine Gruppe **Fanatiker** aus der Stadt des **Lichtes** beginnt die letzten damals noch stehenden **gigantischen** **Obelisk**en im Süden des Schlundes **niederzureissen**. Die **Spannungen** zwischen **Angroschgeweihten** und **Geoden** auf der einen Seite und den neuen **Herren** nehmen konkrete Formen an: Es kommt zu ersten **Zwergenjagden**.

Genannte **Fanatiker** scheitern bei dem Versuch den von **Leomar** nach der Eroberung von **Nebachot** gestifteten **Altar der Leuin** zu zerstören und verschwindet schliesslich bei dem Versuch der **Erstürmung** des **Angrosch-Heiligtums** wie vom **Erdboden verschluckt** auf nimmerwiederssehen.

619 v.H.: Die **Ortschaft Ruchin** wird als **Stützpunkt** der **Priesterkaiserlichen** **Truppen** gegen die **missgebildeten Kultisten** des **Feuers** gegründet.

527 v.H.: Der **Studen** der **Grafschaft Hartsteen** wird durch die **rohalsche** **Reichsboden- und Lebensreform** neu zur **Grafschaft Schlund**.

526 v.H.: Als neuer **Graf** wird ein **Mensch**, von dem wir nur sein **Namenskürzel G.v.H.B.** kennen, ernannt. Diese **Tat** rechtfertigte in den Augen der **Angroschim** ihr **Fernbleiben** bei der **Inthronisation**, mit der Begründung sich mit keinem **menschlichen** **Potentaten** mehr zu unterhalten, welcher nicht mindestens 100 Jahre in **Amt** und **Würden** sei. Keiner von ihnen rechnete damit, dass **Rohal** so lange regieren würde.

426 v.H.: So kam es genau 100 Jahre später zu einem **schicksalträchtigen** **Treffen am Nordrand des Schlundes**: Die **Lex Zwergia** wurde rituell

erneuert, die Gleichstellung von **Angroschim** und **Menschen** bestätigt und der **Wiederaufbau** des zerstörten **Pilgertempels** beschlossen und von **Gareth** bezahlt.

399 - 396 v.H.: Vom heutigen **Dragenfels**, übt ein frevelhafter **Bund schwarzmagischer** **Paktierer** seine **Tyrannie** über den nördlichen **Rashtullswall** aus. Einigen **Märchen** zufolge soll es einer kleinen Gruppe von **Menschen** und **Angroschim** gelungen sein, diese aus ihrem **Turm** zu vertreiben. Das **Laboratorium** des **Anführers** der **Schwarzmagier**, **Endorius**, wird **versiegelt**.

391 v.H.: Die **Grafschaft** grenzt nun nicht mehr an **Almada**, da **Eslamsgrund** an **Gareth** übertragen wurde. Von nun bis 101 v.H. wird **Eslamsgrund** von den **Kaisern** der **almadaner** **Dynastie** favorisiert und zu Ungunsten der **Grafschaft**, wie die meisten Schlunder lautstark bestätigen können, gefördert. Bis zum heutigen Tag zeigt sich die ablehnende Haltung der Schlunder gegenüber den **Eslamsgrundern** in vielen Dingen: So würde kein Schlunder freiwillig jemals ein **Bier** aus der westlichen **Grafschaft** trinken und die **Lokaltourniere** zwischen der **eslamsgrund'schen** **Immannmannschaft** und den **Feuerläufern vom Schlund** bieten regelmässig Anlass zu **tätlichen** **Ausschreitungen**.

101 v.H.: **Gewaltige Erdbeben** und **Vulkanausbrüche** richten gravierende **Verheerungen** an: Der **Greifensitz** und der **Angram Argarak**, die grössten **Vulkane** neben dem Schlund, spien wochenlang ihre graue **Asche** in den **Himmel** und verdunkelten die **Praiosschreibe**, dutzende **Weiler** wurden vom **Feuerschlick** begraben und etwa die Hälfte aller Gebäude in den **Baronien** **Erlentamm**, **Ruchin**, **Auf der Mardershöh** und **Auf der Viehwiesen** stürzten in sich zusammen, lediglich die **Heiligtümer** am Schlund blieben unversehrt.

Als weise **Entscheidung** und **Respektsbezeugung** vor **Ingrimm**, wird heute allenorts die **Ernennung** eines **Angroschim** zum **Grafen** der **Gft. Schlund** gesehen: **Ingramm, Sohn des Ilkor vom Schlund**.

60 v.H.: Nach **Erdbeben**, **Vulkanausbrüchen** und der darauffolgenden **Zorganpocken** leben in der **Grafschaft Schlund** noch etwas mehr als die Hälfte der **menschlichen** **Bevölkerung** von 102 v.H..

20 - 17 v.H.: **Kaiser Bardo** lässt das **kaiserliche** **Jagdschloss** am **Hexenwasser** erbauen, welches später vermehrt von **Kaiser Hal** aufgesucht wurde, jedoch seit einigen Jahren zusehens verkommt.

11 Hal: Neuer **König** und neue **Königin** von **Garetien** werden **Prinz Brin** und **Prinzessin Emer**.

17 - 18 Hal: Zur Zeit der **answinistischen** **Thronusurpation** tun sich die meisten schlunder **Barone** durch ausgesprochen langwierige **Jagden** und **monatelange**, **ausdauernde** **Gebirgswanderungen** hervor.

18 - 20 Hal: **Baron Tabur** von **Ochs** auf der **Viehwiesen** zeichnet sich im Kampf gegen die **Schwarzpelze** und in den **Schlachten** um **Greifenfurt** aus.

27/28 Hal: Dem **Aufruf** zu den **Waffen** und dem **Gewissen** folgend, bricht die **Familie** von **Ochs** mitsamt zwei **Regimentern** gen **Rahja** auf, um sich dem **Zug** der **Darpatier** und **Garetier** über den **Arvepass** anzuschliessen. **Tabur** und **Giselda von Ochs** überleben nur knapp und werden mit dem **Greifenstern** in **Silber** geehrt. Der zu entrichtende **Blutzoll** ist enorm: Nur ein Viertel kehrt vom **Greifenzug** wieder zu **Hof** und **Familie** heim.

28 Hal: **Terrorisierung** der **Bevölkerung** der südlichen **Grafschaft** durch **fliegende** **Zwitterwesen**. **Berichte** über **Kahlschlag** im **königlichen** **Jagdforst** und **unlegitimer** **Abbau** von **Marmor** häufen sich, als **Schuldige** wird **Jungfer Tizina von Dragenfels** ermittelt.

Mit Hilfe des **Inquisitors** **Celesto Custodias**, seiner **Kurie**, **befreundeter** und **mardershöher** **Hilfstruppen** gelingt es, den **schwarzmagischen** **Umtrieben** der **Junkerin** von **Dragenfels**, **Magistra Tizina Saba** ein jähres Ende zu bereiten. Alle ihre **Chimären** werden erschlagen, sie selbst jedoch entkommt auf **unbekanntem** **Wege**. Neuer **Junker** wird **Lahor Vandass**.

RON 28 Hal: Am Schlund findet die **heilige Zwölfgöttertjoste**, in deren Verlauf das **Schwert Siebenstreich** wiederentsteht, statt.

ING 28 Hal: Durch ein **unbeschreibliches** **Wunder** des **Angrosch** werden an die 2000 **Brilliantzwerge** aus der **Bergfreiheit** **Lorgolosch** vor den **dämonischen** **Horden** gerettet und "erscheinen" beim Schlund. Die Mehrheit der **Angroschim** lässt sich in der Nähe des Schlundes im neugegründeten **Antalorgol** und in der **Reichsstadt** **Wandleth** nieder.

1. PRA 29 Hal: **Prinzessin Rohaja von Gareth** wird neue **Königin** von **Garetien** und bereist auf der folgenden **Krönungsreise** alle **Regionen** **Garetiens**, ausser der **Grafschaft Schlund**.

29 Hal: Zwischen dem **Signor di Masara** und den **mardershöher** **Autoritäten** kommt es zum **Eclat** ob der geäusserten **Zweifel** an der **Qualität** des **mardershöher** **Marmors**. Der folgende **schlunder** **Marmorstreit** gipfelt in einem **Duell** zwischen **di Masara** und **Lahor Vandass**.

29 Hal: Der jüngste **Bruder** **Giseldas**, **Leobrecht von Ochs**, wird als **garetischer** **Wehrvogt** auf dem **Arvepass** eingesetzt.